

1. Zwei vor zwölf.

Bella trieb ihren Schimmel noch mehr an. Im fliegenden Galopp fegten sie über die Wiese auf den Wald zu. Ihre langen kastanienbraunen Haare flatterten im Wind. Sie blinzelte kurz in das Sonnenlicht, bevor die Bäume es verschluckten, und galoppierte auf einem schmalen Waldweg weiter. Dieses berauschte Gefühl der Freiheit auf ihrem Traumpony war das Größte. Ein riesiger Baum versperrte ihnen den Weg, aber Bella hatte keine Angst. Sie wusste, dass sie das schaffen würden. Der Schimmel setzte zum Sprung an und –
»Bella!«

Die Zwölfjährige zuckte zusammen. Augenblicklich erstarb ihr verträumtes Lächeln. Sie saß wieder im Klassenzimmer.
»Äh, ja?«

»Was habe ich gerade gesagt?«, fragte ihr Deutschlehrer.

»Pferd?«

Milan, der direkt am Tisch neben ihr saß, prustete los. Auch die anderen Schüler stimmten in den Lachenfall ein. Der Lehrer lief rot an. »Du glaubst also, ich erzähle hier etwas vom Pferd?«

Bella grinste verlegen wegen der unbeabsichtigt erhaltenen Aufmerksamkeit, aber ihren Deutschlehrer wollte sie eigentlich nicht verärgern. Ein kurzer Blick auf ihre Armbanduhr: noch zwei Minuten bis Zwölf. Konnte der Schulgong nicht ein paar Sekunden früher kommen? »Entschuldigung, nein, ich hatte gemeint -«



Die Sonne brannte auf die Gebäude des Carl-Zeiss-Gymnasiums in Jena und erwärmte die Luft auf über dreißig Grad.

Noch war kein einziges Kind auf dem Schulhof. Frau Mertens, Klassenlehrerin der Klasse 5b, schrieb die Formel an das Digiboard und atmete tief durch. Die Aufmerksamkeit der Kinder war inzwischen auf dem Nullpunkt. Früher hätte es längst Hitzefrei gegeben, aber heute gehörten diese hohen Temperaturen schon zum Alltag. Frau Mertens drehte sich wieder zur Klasse. »Wir haben also ausgerechnet, dass ein Maurer, der in einer Stunde fünf Quadratmeter mauert, in drei Stunden fünfzehn Quadratmeter schafft. Wenn aber zwei Maurer zusammen fünfzehn Quadratmeter mauern, brauchen die dann sechs Stunden?« Lustlos kauerten die Schüler auf ihren Stühlen, als hätten sie Bauchschmerzen. Die Noten standen sowieso schon fest. In anderthalb Wochen begannen die Sommerferien. Kein Finger ging hoch. Kein Finger? Doch, einer, immer derselbe! Zeitweise schien Frau Mertens mit ihrer besten Matheschülerin den Unterricht allein zu machen. »Ja, Nora?«

Die kleine, fast schon unscheinbare Elfjährige strahlte und senkte ihre Hand. »Klar! Die stehen sich ja dauernd gegenseitig im Weg.«

Frau Mertens lächelte. »Und weißt du auch die richtige Antwort?«

»Das ist umgekehrt proportional. Also anderthalb Stunden.«

Frau Mertens atmete hörbar erleichtert auf, als hinge es von Nora ab, ob sie als Lehrerin geeignet war. »Richtig! Ich hätte ja gerne noch den Rechenweg an der Tafel, aber es gongt gleich. Ihr könnt leise zusammenpacken.«



Da war endlich der ersehnte Gong. Der Deutschlehrer verzog nur genervt das Gesicht und kämpfte sich zwischen den aufgesprungenen Schülern zurück zum Lehrertisch. Bella packte flink ihre Sachen zusammen, lächelte kurz Milan zu und war mit ihren Gedanken schon bei der nächsten Stunde, Sport. Das machte sie am liebsten. Die durchtrainierte Zwölfjährige war die Jahrgangsbeste der 7. Klassen im Geräteturnen. Auf dem Schulhof traf sie sich mit ihrer Schwester Nora.

»Bei der Hitze macht der Unterricht keinen Spaß«, sagte Bella grummelig.

»Aber du hast doch jetzt Sport«, antwortete Nora gutgelaunt. »Ich darf jetzt keinen Sport machen.«

Bella schubste ihre kleine Schwester und versuchte ihr Grinsen trotzdem noch mürrisch aussehen zu lassen. »Du hast ja auch frei und kannst nach Hause, Eis essen, du Scherzkeks!« Nora lachte und schubste zurück, worauf Bella ihre mürrische Show aufgab und mitlachen musste. »Ich freue mich aber schon aufs Reiten morgen Nachmittag.«

»Ja, ich mich eigentlich auch«, sagte Nora ohne erkennbare Freude. »Bis auf Gloria und Lydia.«

»Stimmt, die können einem das Reiten vermiesen.«

»Aber dann ist es nur noch eine gute Woche bis zu den Sommerferien. Und das heißt: Zwei Wochen reiten bei Papa, ohne Zicken und dumme Tussis.« Nora strahlte wieder.

»Und weißt du, was noch toll ist?«

»Was?«

»Na, was ist am übernächsten Wochenende?«

»Samstag? Sonntag?« Nora lachte und rannte davon. »Bis später!«

»Tschüss!« Auch wenn Nora, wie jede kleine Schwester, manchmal richtig nerven konnte, liebte Bella sie und war

froh, sie als Verbündete zu haben. Nora hatte bestimmt nicht wirklich ihren Geburtstag vergessen. Oder doch?

So, und nun Sport. Heute ging es an den Barren. Ein Lächeln zeigte sich auf ihrem Gesicht. Ja, jetzt würde sie es den Jungs wieder einmal zeigen können, deren Gehirn scheinbar nur aus einem Fußball bestand, außer bei Milan, der war ganz nett.



»Und, was macht ihr so in den Sommerferien?«, fragte Milan, der vor der Turnhalle stand.

»Wartest du auf mich?« Bella zog ihre Augenbrauen hoch.

Milans Gesicht rötete sich leicht. »Äh, nein, nicht direkt. Ich bin auch gerade erst angekommen, und dann habe ich dich gesehen und gewartet.«

»Aha!« Dieses Aha war übertrieben langgezogen. »Die ersten zwei Wochen sind wir wieder bei meinem Vater auf Amrum.«

Milan öffnete die Glastür und ließ Bella den Vortritt. »Da hätte ich auch gerne ein Haus. Der muss ganz schön reich sein.«

»Na klar, der hat einen Pferdehof, ein paar Hotels, eine Yacht und zwei Flugzeuge.«

Milan blieb stehen und sah sie mit großen Augen an. »Wirklich?«

»Nein, du hast das echt geglaubt?« Bella lachte laut los.

»Was jetzt?«

»Mein Papa hat da ein kleines Haus gemietet. Nach der Trennung sind wir von Niebüll hierhergezogen und mein Vater nach Amrum. Er schreibt Fantasy-Bücher, die meistens an

der Nordsee spielen. Daher wollte er unbedingt auf einer Insel wohnen.«

»Ach ja, *Christopher Ahrens, Die Prophezeiung von Rungholt*. Das Buch hast du mir mal gezeigt. Ich kenne den Norden überhaupt nicht. Wir fahren immer in die Berge oder zu meinem Onkel nach Griechenland.« Für einen Moment wirkte er nachdenklich, als ob er gerne mal etwas anderes kennenlernen würde. Dann sah er wieder Bella an. »Hoffentlich ist unser Sportlehrer bald wieder gesund.«

»Magst du keinen Sport mit Mädchen?« Bella klimperte mit den Augenlidern.

»Doch ... ja, schon ... aber ich mag kein Turnen. Fußball ist mir lieber.«

Vor den Umkleidekabinen trennten sie sich, zogen sich um und trafen sich wieder in der Halle – als Letzte.

»Ah, Frau Ahrens, schön, dass Sie uns auch die Ehre geben«, begrüßte sie der Sportlehrer, Herr Fischer. »Und Herr Keller hat sich auch eingefunden. Nun dann fangen wir mit euch auch gleich an. Was haben wir beim letzten Mal gemacht, Bella?«

Bella grinste. »Schwingen und Grätschsitz!«

»Machst du es bitte vor?«

Bella strahlte, nichts machte sie lieber, als ihr Können beim Geräteturnen unter Beweis zu stellen. Sie ging zum Barren, umgriff mit ihren Händen beide Holme und schwang zweimal hin und her. Dann landete sie perfekt im Grätschsitz auf den Holmen.

»Gut!«, kommentierte Herr Fischer und drehte sich zur Gruppe. »Wer ist der Nächste?«

Plötzlich fingen die Kinder an zu kichern. Irritiert drehte sich Herr Fischer wieder zum Barren und sah, wie Bella einen

Handstand auf den Holmen machte und in dieser Position verharnte, als wäre es die leichteste Übung überhaupt.

»Bella!«



© Shutterstock, 1649507905, Kwadrat